

Verkauft an den Mafioso

Kapitel 1

Amanda war gerade von der Arbeit nach Hause gekommen, als sie seltsame erhöhte Stimmen hörte, die aus ihrem Haus kamen und zwei kräftig bewaffnete Schlägertypen vor der Tür stehen sah.

Das Erste, was ihr in den Sinn kam, war, dass ihr unvernünftiger jüngerer Bruder wieder Mist gebaut hatte. Als sie die Szene betrat, die sie sah, geriet sie in Panik. Ihr Bruder war verletzt, an einen Stuhl gefesselt und wurde von einem kräftigen Mann geschlagen, während ein elegant gekleideter Mann nebenan auf dem bescheidenen Sofa in ihrem Wohnzimmer zuschaute.

Gerade als Amanda zu ihrem Bruder eilen wollte, hielt ein Mann, den sie noch nie gesehen hatte, ihren Arm fest und hinderte sie daran, ihn zu erreichen.

"Bitte, egal wer ihr seid, hört auf! Ihr werdet ihn umbringen", flehte Amanda verzweifelt weinend.

"Ob er lebt oder stirbt, hängt nur von dir ab, bella ragazza (Mädchen)", sagte der Mann auf dem Sofa mit einer tiefen und autoritären Stimme, die Amanda noch mehr verängstigte.

"Wie bitte? Ich verstehe nicht, Herr", antwortete Amanda erleichtert, dass der Mann aufhörte, ihren Bruder auf Befehl des Mannes, der definitiv sein Chef war, zu schlagen.

Der Mann stand auf und ging auf sie zu. Was Amanda trotz der schrecklichen Situation bemerkte, war, dass er groß, maskulin und sehr attraktiv war. Sie hatte sein Gesicht bereits auf vielen Zeitungs- und Zeitschriftenfotos gesehen. Es handelte sich um Vincenzo Salvatore, einen der mächtigsten und gefürchtetsten Mafiosi in ganz Italien. So mächtig, dass sich nicht einmal die Behörden mit ihm anlegen würden.

Er kam ihr näher und befahl seinem Handlanger, sie freizulassen. Dabei streichelte er

sanft Amandas blasses Gesicht mit den Rückseiten seiner großen und starken Hände.

"Dein Bruder hat mich vor einiger Zeit als Bezahlung für eine enorme Schuld, die er in einem meiner Casinos gemacht hat, an dich abgegeben", sagte Vincenzo und steckte dabei seine Hände in die Taschen.

"Du lügst! Mein Bruder liebt mich, er würde so etwas nie tun", sagte Amanda und wich der Berührung aus, doch Tränen liefen ihr über das Gesicht, denn sie wusste, dass ein spielsüchtiger Mensch zu allem fähig war. Aber sich zu verkaufen wie ein Gegenstand war schwer zu glauben.

Vincenzo lächelte ein Lächeln, das seine Augen nicht erreichte, und nahm seine Hände aus der Tasche.

"Ich hoffe, du hörst mir zu und unterbrichst mich nicht noch einmal zum Wohl deiner eigenen ragazza. Denn etwas, was ich absolut nicht dulde, ist, unterbrochen zu werden, besonders nicht von einem milchgesichtigen Mädchen, das nach Milch riecht", fügte Vincenzo mit großer Wut hinzu.

"Nun gut, um fortzufahren. Als dein Bruder mir sagte, dass er dich als Bezahlung für seine Schuld geben würde, war ich, der kein Idiot ist und wissen möchte, welche Ware ich erwerbe, an deinen Arbeitsplatz in diesem Absteigerschuppen gegangen, in dem du als Kellnerin arbeitest. Und ich habe festgestellt, dass du viel mehr wert bist als das, was dein Bruder mir schuldet. Deshalb habe ich dir mehr als nur einen fairen Betrag dafür gezahlt."

Amanda hörte alles entsetzt mit an. Wie konnte ihr Bruder, der versprochen hatte, sich um sie zu kümmern, am Sterbebett ihrer Mutter so etwas Schreckliches mit ihr tun? Völlig verletzt und mit Tränen in den Augen war ihr Bruder nicht einmal in der Lage, ihr direkt in die Augen zu schauen, und Amanda konnte bestätigen, dass alles, was dieser Mann sagte, wahr war.

"Eigentlich weiß ich gar nicht, warum ich mir die Zeit nehme, dir das alles zu erklären. Du solltest wissen, dass ich ein sehr beschäftigter Mann bin. Also werde ich es kurz machen und dir eine Frage stellen. Weil ich heute großzügig gestimmt bin. Willst du freiwillig mit mir in dein neues Zuhause kommen und dein Abschaum von einem Bruder am Leben

lassen, oder soll ich deinen Bruder hier und jetzt töten und seine Schuld begleichen, sodass du dein kleines Leben in Ruhe weiterleben kannst? Was bevorzugst du?"

Als Vincenzo geendet hatte zu sprechen, zog er eine goldene Pistole aus dem Holster seines Jacketts und richtete sie direkt an den Kopf seines Bruders, der vor Angst die Augen geschlossen hatte und anfang, zu flehen, dass er ihn nicht umbringe.

Im selben Moment ging Amanda zu ihrem Bruder und umarmte ihn weinend.

"Alex, ich sollte dich für das hassen, was du mir angetan hast und für das elende Leben, in das du mich gezwungen hast, aber ich kann es nicht", sagte Amanda unter Tränen, nun vor ihrem Bruder auf den Knien und streichelte sein verletztes Gesicht.

"Aber trotzdem verstehe ich, dass er das nur aus Verzweiflung getan hat. Ich weiß nur nicht, ob ich ihm jemals vergeben kann", fuhr Amanda fort, sehr traurig und verletzt.

"Ich hasse es, diese mexikanische Seifenoper zu unterbrechen. Aber wie gesagt, ich bin ein äußerst beschäftigter Mann, und nun, kommst du mit mir mit oder nicht, ragazza?", fragte Vincenzo ohne Mitgefühl und beobachtete die beiden weinenden Geschwister. Alex vor Reue und Schuld und Amanda, weil das Glück ihres Lebens durch Alex' Spielsucht zerstört wurde.

"Ja, Herr, ich werde mit Ihnen gehen, wohin Sie wollen, solange Sie meinen Bruder in Ruhe lassen und vergessen lassen, dass er existiert", sagte Amanda, stand auf und wischte sich die Tränen aus den Augen.

Vincenzo steckte sofort seine Pistole weg und blieb sehr nahe bei ihr stehen.

"Soweit ich mich erinnere, habe ich dir nicht erlaubt, Bedingungen zu stellen. Ich habe dich nur gefragt, ob du mit mir kommst und deinen Bruder am Leben lässt oder nicht?", sagte Vincenzo wütend und verschränkte die Arme vor der Brust. Aber das erschreckte sie nicht. Sie wollte sicher gehen, dass er ihren Bruder in Ruhe lassen würde.

"Und wie kann ich sicher sein, dass Sie nicht zurückkommen oder einen Ihrer Handlanger schicken, um ihn zu töten?", sagte Amanda mit erhobenem Kopf und sah ihm direkt in die Augen.

Das war wirklich die Höhe, für viel weniger hatte Vincenzo alle seine Feinde persönlich zerstört. Wie wagte dieses kleinliche Mädchen, seine Worte in Frage zu stellen.

Mit einer schnellen Bewegung überraschte er Amanda, packte sie an ihren langen braunen Haaren, warf sie auf das Sofa und setzte sich auf sie.

"Hör mal zu, kleines Mädchen, Spielchen sind nun vorbei. Hörst du mich?", brüllte Vincenzo Amanda ins Gesicht, während er ihre Handgelenke auf beiden Seiten ihres Kopfes mit eisernen Händen festhielt.

"Zweifle nie wieder an dem Wort eines Capos! Verstehst du das?", brüllte Vincenzo erneut wütend. Doch bald wurde die Wut in seinen Augen durch ein anderes Gefühl ersetzt, das Amanda als Lust erkannte, genauso wie die Männer in dem Club, in dem sie arbeitete, sie immer anschauten, besonders wenn sie das lächerliche Schulumädchen-Kostüm trug, das der Besitzer von ihr verlangte, um das Publikum anzulocken.

Auch in Amanda brannte etwas, das sie noch nie bei einem anderen Mann gefühlt hatte, und dieses Gefühl verstärkte sich, als er seinen Körper langsam wie mit seinem verlangenden, schönen, braunen Augen über sie gleiten ließ.

Vincenzo verstand auch nicht, warum er in diesem Moment wegen dieses aufmüpfigen kleinen Mädchens eine harte Erektion hatte, und dass sie mit ihren 36 Jahren trotz des Altersunterschieds für ihn nur ein kleines Mädchen war.

Im selben Moment stand er von ihr auf und dankte Gott, dass er einen Mantel trug und

weder Amanda noch die anderen Männer im Raum sehen konnten, dass er eine heftige Erektion bekommen hatte, allein dadurch, dass er sich ihr näherte und den Duft von Rosen des frechen Mädchen roch.

Amanda saß weiterhin da und rieb sich die zarten Handgelenke, die er mit seinen Händen auf dem Sofa festgehalten hatte.

"Hast du immer noch keine Antwort gegeben? Sind wir uns einig?", fragte Vincenzo und winkte ihnen, Alex loszubinden.

"Ja", antwortete Amanda, stand vom Sofa auf und kam wieder zu ihrem Bruder.

"Alex? Ich gehe, sagst du nichts?", fragte Amanda sehr verzweifelt.

In diesem Moment strich ihr Bruder über ihr Gesicht und sprach.

"Nun ja, was kann ich sagen, außer dass ich ein Abschaum bin, wie Herr Vincenzo sagte. Denn nur ein Abschaum tut, was ich meiner eigenen Schwester angetan habe. Aber wenn es dich wenigstens ein bisschen tröstet, bereue ich es und wollte mit dir weit weggehen mit dem Geld, das er mir gegeben hat, deshalb habe ich dich gebeten, unsere Koffer zu packen. Ich wusste nur nicht, dass uns die ganze Zeit Männer beobachtet haben", sagte Alex mit Tränen in den Augen.

"Nun, ich denke, du hast schon Abschied von deinem kleinen Bruder genommen. Komm mit mir", sagte Vincenzo, jetzt schon ziemlich ungeduldig, packte sie am Arm und zog sie praktisch aus dem Haus.

Kapitel 2

Vincenzo

Sobald sie beim Auto ankamen, hörte Amanda einen Schuss. Ihr Herz gefriert sofort.

"Alex!" schreit Amanda verzweifelt und versucht, zurück nach Hause zu rennen, aber Vincenzo hindert sie daran, indem er sie fest in seinen Armen hält.

Amanda ist schockiert, denn sie ist sicher, dass ihr Bruder getötet wurde, und sie

Amanda ist schockiert, denn sie ist sicher, dass ihr Bruder getötet wurde, und sie protestiert nicht einmal, als Vincenzo sie in die Limousine führt und wartet, bis einer seiner Männer ihm ein Papier übergibt und dann auf den Beifahrersitz steigt, während Amanda immer noch schockiert mit leeren Blicken dasteht.

Plötzlich erwacht Amanda aus der Lethargie, in der sie sich befand, und stürzt sich voller Hass auf Vincenzo. Es ist ihr egal, ob es ihr das Leben kostet, sie will ihn nur vernichten.

"Du Mörder! Lügnerischer Hurensohn! Du hast gesagt, du würdest ihn nicht töten, wenn ich mit dir käme. Warum hast du ihn getötet? Ich hasse dich!" sagte sie und versetzte ihm mehrere Schläge auf die Brust und versuchte, sein Gesicht wie eine wildgewordene Katze zu zerkratzen.

"Du hast den Verstand verloren, ich denke, es wäre besser, wenn du dich beruhigst, es sei denn, du möchtest, dass ich meine Geduld verliere", sagte er kalt und hielt sie mühelos mit nur einer Hand fest, ihre Handgelenke über ihrem Kopf auf der Rückseite des Autositzes festhaltend.

"Ich will mich nicht beruhigen und ich will, dass du und deine Geduld zur Hölle fahren. Ich hätte wissen sollen, dass ich den Worten eines Verbrechers nicht glauben sollte", sagte Amanda voller Hass.

"Lass mich los, du Hurensohn!" schrie Amanda und wand sich, um sich von ihm zu befreien.

"Ich habe dir schon gesagt, dass es besser ist, sich zu beherrschen. Wenn du mich noch einmal beschimpfst, wirst du es bereuen", schrie Vincenzo wütend.

"Und was wirst du tun, wirst du mich auch töten, du elender Mörder?" forderte sie ihn heraus und keuchte bereits vor Anstrengung, um sich aus seinen Händen zu befreien.

"Mich töten? Nein, ich habe andere, viel angenehmere Pläne für dich. Es wäre eine Verschwendung, ein hübsches kleines Ding wie dich zu beseitigen, ohne deinen köstlichen Körper ausgiebig zu genießen. Und wenn du mir nicht mehr nützt... wer weiß?" sagte er und ließ seine Augen lüstern über ihren Körper gleiten, der in einem dünnen Sommerkleid bedeckt war.

"Dann sei dir bewusst, dass du mich nur mit Gewalt berühren kannst, indem du mich tötest, denn solange ich Kräfte habe, werde ich mich gegen dich wehren", sagte Amanda und spuckte ihm ins Gesicht.

Durch die Wut, die sie in seinem Gesicht sah, war Amanda sich sicher, dass sie sich bald ihrem Bruder anschließen würde, vor allem, als er sie losließ und seine Hand in die Jacke steckte, denn sie wusste, dass er eine Pistole hatte. Sie schloss sogar die Augen und erwartete bereits den Schuss, den er auf sie abfeuern würde. Aber als sie keinen Schuss hörte, sah sie, dass er nur sein Gesicht mit einem Taschentuch abwischte hatte.

"Warum hast du die Augen geschlossen? Ich habe bereits gesagt, dass ich dich nicht töten werde, auch wenn du es verdienst. Aber sei dir sicher, dass ich dich mit deinem Körper für jede Beleidigung, die du mir angetan hast, bezahlen lassen werde. Ich werde ihn auf jede erdenkliche Art genießen", sagte er und ließ seinen Blick über ihren Körper wandern.

"Sei froh, denn ich bin heute sehr nett und fange jetzt nicht direkt hier im Auto an. Einfach weil du deinen Bruder gerade verloren hast, auch wenn er nichts wert war", fuhr er fort und sprach in einer Weise, als ob es ihm große Anstrengung abverlangen würde, seine Wut zu kontrollieren.

"Der Einzige, der hier nichts wert ist, bist du. Mein Bruder hat getan, was er getan hat, weil er verzweifelt war und Angst hatte, zu sterben, aber ich weiß, dass er mich liebte. Und weißt du, was das bedeutet? Hast du jemals jemanden geliebt?" fragte Amanda und versuchte nicht zu bemerken, wie attraktiv dieser Mann, auch wenn er ein Mörder war, aussah.

"Ich sollte nicht antworten, aber ich werde deine Frage beantworten. Ja, ich liebe. Ich glaube sogar, dass sie die einzige Person war, die in der Lage war, dieses Gefühl in mir zu wecken, und ich würde ihr nie antun, was der Mistkerl von deinem Bruder dir angetan hat.", sagte er ernst. "Obwohl er am Ende eine sehr ehrenhafte Tat vollbracht hat, glaube ich, dass ich, wenn ich das Gleiche mit meiner Schwester machen würde, diese gleiche Tat vollbringen würde", sagte er nachdenklich.

"Wovon redest du?" fragte Amanda verwirrt.

"Bevor du deinen hysterischen Anfall hattest, wollte ich dir das geben. Dein Bruder hat einen meiner Männer gerufen, ihm seine Waffe abverlangt und ihm den Auftrag gegeben, sie dir zu geben. Hier, nimm es", sagte er und reichte ihr ein gefaltetes Papier.

Amanda nahm das Papier mit zitternden Händen. Sie faltete es auf und begann zu lesen.

"Liebe Amanda, ich weiß, dass du mir niemals verzeihen wirst für das, was ich getan habe, denn es ist wirklich unverzeihlich. Ich bitte dich nur, dass du die guten Erinnerungen an alles, was wir erlebt haben, nicht auslöscht, weder aus deinem Gedächtnis noch aus deinem Herzen. Ich kann nicht mehr mit diesem Gewicht auf meinem Gewissen leben. Ich habe darum gebettelt, dass Vincenzo es nicht tun soll, als er mich bedrohte, aber eigentlich wollte ich den elenden Mann selbst ermorden, der dein Leben zerstört hat. In diesem Fall war ich es. Ich liebe dich, Schwesterchen, und sei immer das mutige Mädchen, das du schon immer warst. Ich habe Vincenzo nicht herausgefordert, da er dich mit Sicherheit nicht töten würde, aber er würde sicherlich eine grausame Art finden, um dich zu bestrafen. Pass auf dich auf, meine kleine Schwester. Ich liebe dich. Mit freundlichen Grüßen, Alex."

Nachdem sie den ganzen Brief gelesen hatte, kullerten Tränen der Trauer und des Schmerzes erneut über Amandas Gesicht, und als Vincenzo versuchte, sie abzuwischen, wick sie aus.

"Jetzt weißt du, dass ich mein Wort halte. Ich habe ihn tatsächlich nicht getötet und niemanden angewiesen, ihn zu töten. Er hat sich selbst das Leben genommen", sagte er, als er sie ansah und bemerkte, dass sie den Blick weiterhin auf das Papier gerichtet hielt.

"Du hast ihn zwar nicht direkt getötet, aber du bist indirekt schuld an seinem Tod", sagte sie, als sie ihn wütend ansah.

"Oh ja? Kannst du mir sagen, warum?", fragte er verwirrt.

"Weil du deinem Handlanger erlaubt hast, ihm die Waffe zu geben", antwortete sie wütend.

"Sei nicht naiv, du weißt, dass es viele andere Möglichkeiten gab, wenn er sich umbringen wollte. Die Waffe war nur der schnellste Weg, den er gefunden hat. Eigentlich willst du nur einen Grund haben, mich noch mehr zu hassen", sagte er und schaute in die jetzt leicht geschwellenen und roten schönen braunen Augen, da sie so viel geweint hatte.

Im Inneren wusste Amanda, dass er recht hatte. Egal wie, wenn Alex Selbstmordgedanken hatte, würde es keinen Unterschied machen, keine Waffe zu haben. Trotzdem wollte sie ihm das nicht eingestehen.

"Ich brauche keine Gründe, um dich zu hassen. Ich hasse dich aus vollem Herzen, seit dem Moment, als du mein Leben zerstört und mich in deine verdorbene und kriminelle Welt gezogen hast, so wie du es jetzt tust", sagte sie und schloss die Augen, lehnte sich an die Rückenlehne des Autos.

"Vergiss nicht, diese verdorbene Welt, von der du sprichst, wird auch deine sein, denn ich werde sicherstellen, dass du mich überall hin begleitest. Nicht als Frau, Freundin oder Geliebte, sondern als meine neue Errungenschaft", sagte er und verschränkte ebenfalls die Arme, schloss die Augen und lehnte sich auf dem Sofa zurück.

Kapitel 3

Sobald die Limousine anhielt, wusste Amanda, dass sie an dem Ort angekommen war, an dem es ihre Gefangenschaft sein würde, denn sobald sie sich entführt und ihrer Freiheit beraubt fühlte, denn wenn sie die Wahl gehabt hätte, hätte sie diesen Begleiter nie begleitet, und das Schlimmste war, dass ihr Opfer vergeblich war, da sie es tat, um das Leben ihres Bruders zu retten, und er selbst dem ein Ende setzte. Sie versuchte, etwas zu sehen, aber es wurde bereits dunkel und sie konnte durch das dunkle Fenster des Autos nichts sehen.

Amanda schaute Vincenzo an und sah, dass er friedlich schlief, als ob nichts geschehen wäre, als ob es ihr und ihrem Bruder nicht das Leben zerstört hätte, und plötzlich kam ihm in den Sinn, dass er eine Waffe in einem Holster in seinem Paletto aufbewahrte, und wenn sie sich so reibungslos wie möglich bewegte, konnte sie ihre Waffe aufheben und ihn in die Hölle schicken, selbst wenn sie wusste, dass sie danach von ihren Männern getötet werden würde. war es ihr egal, denn sie würde lieber sterben, als ihre Jungfräulichkeit an

ein unsensibles Monster wie ihn zu verlieren, das deutlich machte, dass er sie in jeder Hinsicht zu seinem Vergnügen benutzen würde, und indem sie ihn tötete, würde sie auch den Tod seines Bruders rächen, weil er indirekt schuldig war.

Zum Glück war eine Freundin, die sie in der High School kennenlernte, die Tochter eines Polizisten und brachte ihr das Schießen bei, wobei sie sagte, dass dies eines Tages nützlich sein könnte und sie nicht Recht hatte. Bevor sie ihre Entscheidung in die Tat umsetzte, schaute sie sich den Mann genau an, der sie zu einer Mörderin machen würde, wie es nach seiner Ermordung der Fall sein würde.

Selbst wenn sie ihn hasste, musste sie zugeben, dass sie noch nie einen so gut aussehenden Mann gesehen hatte wie ihn mit seiner dunklen, gebräunten Haut, den schwarzen Haaren und den rebellischen Locken, die er unbedingt auf die Stirn fallen lassen wollte. Seine Lippen waren fleischig und sein Körper war gut verarbeitet, so dass nicht einmal gesagt wird, dass der Anzug die Muskeln des Brustpanzers und der Arme verbergen konnte. Sie konnte ihre Augen nicht bemerken, da sie geschlossen waren, aber sie erinnerte sich daran, dass sie braun war und lange Wimpern hatte, die jetzt, wenn sie geschlossen waren, größer wirkten.

Plötzlich fühlte sie sich sehr beschämt und schuldig, weil sie die Schönheit eines solchen Mannes bewunderte, eines Mafia-Kapodasters, der sicherlich manchmal sogar mit seinen eigenen Händen das Leben vieler Menschen genommen haben muss.

Plötzlich bewegte er den Sitz und sie schloss schnell die Augen und tat so, als würde sie schlafen, aber als er sich danach wieder zu entspannen schien, öffnete sie die Augen und begann, sich sanft auf ihn zuzubewegen. ihre Palette war offen und sie entdeckte bald das Holster mit der goldenen Waffe. bewegte ihre Hände sanft in Richtung der Waffe und schaffte es sanft, sie aus dem Holster zu holen.

Amandas Herz wurde durch Adrenalin gemischt mit Unentschlossenheit in die Brust geschossen und eine Waffe auf Vincenzo gerichtet. In diesem Moment öffnete er die Augen und nahm ihm mit einer schnellen Bewegung die Waffe aus der Hand und setzte sich neben ihn auf die Bank, wobei er den Lauf der Waffe gegen seinen Kopf lehnte.

"Dachtest du wirklich, ich würde schlafen?"

Sie flüsterte es ihr ins Ohr und schnaubte dann den Rosenduft aus ihrem Haar.

"Ich wollte nur wissen, wie weit sein Hass auf mich gehen würde und würde auch den Mut haben, Capos Frau zu werden. Er sagte dies und hielt die Waffe von ihrem Nacken über ihren Nacken bis zur Seite ihrer festen kleinen Brüste. Amanda ging die Reaktion aus, und ihr Herz schien aus ihrer Brust herauskommen zu wollen, nicht aus Angst, sondern aus einem anderen Gefühl, das sie nicht wahrnahm, als sie ihre dicke, heisere Stimme in ihrem Ohr hörte."

Vicenzo lächelte und behielt die Waffe wieder auf dem Holster, entledigte sich der Jacke und trug nur das Hemd und die Weste im Anzug.

Beantworte mir nur eine Sache, bevor wir dein neues Zuhause betreten, Mia Bella Chica. (schönes Mädchen) Würdest du es wirklich wagen, aufzugeben? Auch wenn du weißt, dass auch du getötet werden würdest, sobald meine Männer den Schuss hörten? fragte er und sah ihm in die Augen.

"Zweifle nicht einmal für eine Sekunde deines elenden Lebens daran, und wenn was du wirklich gesagt hast, wahr ist, dass du mich zu deiner Frau machen willst, dann weiß ich, dass es mir viel leichter fällt, dich zu brechen. Ich würde dir raten, mit offenen Augen zu schlafen. Sie antwortete mit erhobenem Kinn und einer perfekten kleinen Nase."

"Du weißt nicht, wie sehr mich das beunruhigt. Sagte er und lächelte sie an."

In diesem Moment war Vincenzo sicher, dass er die perfekte Frau zum Heiraten gefunden hatte und so den Forderungen seines Vaters und den Mitgliedern der Mafia Salvatore ein Ende setzen konnte. Ein Capo musste heiraten und Erben zeugen, um Respekt von allen zu fordern, die in dieser Welt involviert waren. Auch wenn sie noch ziemlich jung war, um eine solche Position einzunehmen, würde er ihr nach und nach beibringen, wie sie sich verhalten sollte, sowohl als seine Ehefrau als auch außerhalb ihres Schlafzimmers. Wenn es nach ihm ginge, würde er niemals heiraten. Er liebte sein Leben voller

Ausschweifungen mit Luxusprostituierten und Champagner, sowie die vielen Liebhaberinnen, die er in der ganzen Welt hatte, von Models bis hin zu berühmten Schauspielerinnen. Aber um nicht mehr den Predigten seines Vaters zuhören zu müssen,

beschloss er zu heiraten.

Es war auch höchste Zeit, ein Kind zu bekommen, und das konnte er nicht mit einer Hure oder einer seiner Geliebten haben. Es war inakzeptabel, dass ein Capo seine Geliebte heiratete. Seine Braut musste rein und unschuldig sein wie Amanda. Zumindest hatte sein Bruder das gesagt, bevor er sie ihm anbot. Alles, was Amanda bisher hatte, waren jugendliche Liebesaffären, und sie wurde noch nie von einem richtigen Mann berührt.

Und jetzt, als er auf diese Schönheit blickte, dachte er nur daran, sie in sein Schlafzimmer zu ziehen und der erste Mann zu sein, der sie besaß, ihr die Freuden des Lebens beizubringen.

Allein bei dem Gedanken daran bekam er eine heftige Erektion. Aber er würde seine Libido kontrollieren, bis sie verheiratet waren, denn so waren die Regeln und die Ehre der Salvatores - erst wenn sie offiziell verheiratet wären, dürften sie diejenige berühren, die seine Ehefrau sein würde.

Laden Sie die MangaToon APP im App Store und Google Play herunter

NOVELTOON